



Wenn ich an die Schweiz denke, drängt sich mir als erstes der Begriff «Musterlände» mit wirtschaftlicher Stabilität auf. Als zweites denke ich an ein interessantes, schönes, aber eben auch teures Reiseland. Meine Erfahrungen beschränken sich im wesentlichen auf die Freizeit. Ich gehöre einem Liechtensteiner Tauchclub an, und wir tauchen des öfters in der Schweiz. In der ersten Zeit waren die Kontakte von Schweizer Seite her recht zurückhaltend, aber im Laufe der Jahre haben sich Freundschaften entwickelt. Das ist meines Erachtens charakteristisch für die Schweizer.

Negative Erfahrungen habe ich mit der Bürokratie gemacht, als wir für unsere Tochter eine Lehrstelle suchten. Im Zusammenhang mit Arbeitssuche und Beruf ist für Ausländer in der Schweiz alles sehr schwierig. Dank der intensiven Unterstützung der liechtensteinischen Behörden ist dann alles doch noch gut ausgegangen.

Wenn ich an der Schweiz etwas ändern könnte, würde ich versuchen, sie weltoffener zu machen. Die Schranken und Einschränkungen gegenüber Ausländern sind in der Schweiz besonders stark und sollten gelockert werden. Das grösste Problem bilden in den nächsten Jahren Fragen in Verbindung mit dem Europäischen Wirtschaftsraum und der sich daraus ergebenden wirtschaftliche Situation: Kann die Schweiz weiterhin eine Art Insel bleiben, wirtschaftlich gesehen mit Vorteilen, oder kommt es zu einer weitgehenden Annäherung an die Europäische Gemeinschaft?

Eine der häufigsten Eigenschaften des Schweizers ist die Sparsamkeit, die bei manchen in Geiz ausartet, sowie der Fleiss und eine gewisse Sturheit.

In der Schweizer Geschichte bin ich als Deutscher nicht sehr bewandert. Aus dem Geschichtsunterricht ist mir der Reformator Ulrich Zwingli in Erinnerung geblieben.

Erich Vogelsang, Ruggell, *1939, Deutscher, Dipl. Ing., Betriebsleiter